

Barbara Gugerli-Dolder, Ursula Frischknecht-Tobler (Hrsg.)

## Umweltbildung Plus

Impulse zur Bildung für nachhaltige Entwicklung

### Einleitung (S. 11)

(...) Die gegenwärtige Herausforderung der Umweltbildung besteht demnach im verstärkten Einbeziehen dieser Komponenten im Sinne eines *«integralen» Ansatzes*: Die emotionalen, volitionalen, motivationalen und moralischen Anteile müssen mit den kognitiven und handlungsbezogenen Bereichen enger verknüpft werden und den ganzen Menschen ansprechen. Es geht um eine Erweiterung der Wahrnehmung und eine Erhöhung der Achtsamkeit gegenüber der menschlichen und nichtmenschlichen Mitwelt. Wir sprechen hier von Mitwelt, um zu betonen, dass der Mensch Teil dieser Welt ist (Meyer-Abich 1997).

Wir wählten den Begriff *«integral»* auch deshalb, weil er an Konzepte von Gebser, Wilber, Bascan, Morin, Dürr usw. anknüpft. Sie alle versuchen, verschiedene theoretische Ansätze, die sich mit der individuellen und gesellschaftlichen Entwicklung des Menschen beschäftigen (Wissenschaft, Religion, Kultur, Philosophie usw.), in fruchtbarer Weise miteinander in Beziehung zu setzen und zu verschränken. *«Integral»* nennen wir diesen Ansatz auch, weil er Facetten des Menschseins im Lernprozess gleichwertig berücksichtigen will, deren Bedeutung in jüngster Zeit erkannt, aber noch nicht Eingang in den *«Mainstream»* der aktuellen Bildungsdiskussion gefunden hat. (...)

### Systemdenken in Konzepten der Umweltbildung und verwandten pädagogischen Gebiete (S. 81)

(...) Systemdenken ist losgelöst von der Umweltbildung entstanden, benutzt aber immer wieder ökologische oder soziale Systeme als Beispiele. Mit den Werkzeugen des Systemdenkens werden die mentalen Modelle der Lernenden auf ihre Zukunftsfähigkeit hin hinterfragt. Daher wird Systemdenken mehr und mehr im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung angesiedelt. Das Potenzial ist noch nicht ausgeschöpft, aber sehr gross. In erster Linie gilt es, Lehrkräfte zu überzeugen und zu schulen, mit den Kindern Themen systemisch anzugehen. Doch auch hier stellen sich selbstverständlich Fragen wie: *«Was muss ich als Lehrkraft selber darüber wissen, bevor ich mit den Kindern das Thema angehe?»*, *«Wo fange ich am besten an?»*, *«Wie baue ich Systemdenken bei meiner Klasse auf?»*, *«Wie bringe ich Systemdenken in allgemeine Themen wie <Unsere Klasse>, <Wald>, <Wasser>, <Abfall> hinein?»*, *«Was kann ich von den Kindern am Ende erwarten?»* Diese Fragen sind bei der gegenwärtigen Forschungslage erst in Ansätzen zu beantworten. (...)

### Unterrichtsbeispiele (S. 51)

Ausgewählt wurde ein globales aktuelles Umweltthema für die Primarschule, *«Klima/Klimawandel»* und ein stark naturbezogenes Beispiel für die Oberstufe, *«Artenvielfalt und Artenschutz»*. Einige Übungen können eins zu eins durchgeführt werden, andere werden nur kurz skizziert. Sie sollen Lehrpersonen die Möglichkeit geben, diese Art von Umweltbildung mit ihren Klassen zu erproben. Die Unterrichtsvorschläge setzen ein Verständnis des Konzeptes der *«Integralen Umweltbildung»* voraus, sind dann aber einfach im Unterricht zu integrieren. (...)

### Schlussfolgerungen, Diskussion (S. 163)

#### *Spiritualität*

Die Entwicklung von überreligiöser Spiritualität ist in unserem Kulturraum weder Bildungsziel noch Kompetenzziel. Bildungsansätze in diesem Bereich sind meistens religionsbezogen, was eine allgemeine Akzeptanz erschwert. (...)

Als zentrales überreligiöses Konzept für die Entwicklung der Spiritualität, das aber kaum in Verbindung mit Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung erwähnt wird, haben wir dasjenige der *«Achtsamkeit»* – gegenüber sich selbst, gegenüber den Mitmenschen und gegenüber der Mitwelt als Ganzes – gefunden. Wir haben es ins Zentrum des spirituellen Bereiches gesetzt.